

Missionarische Kirche - nur eine Floskel oder was dran?

Predigt zu Kiliani 2020

Je entkirchlichter, ja je entchristlichter unser Land wird, desto häufiger wird von Notwendigkeit einer missionarischen Kirche gesprochen. Missionarische Kirche ist zu einem Zauberwort geworden. Aber ich frage mich: Mit welchem Inhalt, mit welcher Einstellung müsste dieses Wort gefüllt werden, wenn es nicht nur eine schöne, aber leere Floskel sein soll? Da ist es gut, einmal auf die Männer zu schauen, auf Kilian und seine Gefährten, die im 7. Jahrhundert in unserer Frankenland kamen, um Menschen für den christlichen Glauben zu gewinnen.

Da verlassen Menschen ihre Heimat, da machen sich Männer auf den Weg übers Meer in ein fernes Land, das sie nicht kennen. Sie gehen zu Menschen, die ihnen fremd sind und deren Sprache sie nicht verstehen und erst recht nicht sprechen.

Da kommen Menschen in eine fremde Kultur, vom regnerischen Norden in das sonnige Franken.

Da brechen Männer auf in die Ferne, verlassen die vertraute Umgebung, die Klostersgemeinschaft, von der sie sich getragen und gestützt, in der sie sich geborgen wissen.

Da wissen Menschen nicht, ob sie überhaupt als Fremde in der Fremde aufgenommen werden. Sie müssen damit rechnen, misstrauisch beäugt zu werden, was wollen die da? Oder sie werden gar verprügelt und hinausgeworfen.

Sie wissen nicht, wie die Menschen dort ticken, kennen nicht deren Kultur. Sie müssen erst deren Sprache lernen, ohne Bücher, ohne Sprachunterricht. Das geht nur im dauernden Umgang mit Menschen. Sich erklären lassen, fremde Gebräuche kennenlernen.

Das alles haben sie zu bewältigen und müssen sich auf die fremden Menschen einlassen, bevor sie ein einziges Wort von dem ausrichten können, was ihnen auf dem Herzen liegt.

Die einzige Botschaft vor der Botschaft, die sie ausrichten wollen, das ist ihr Lebensstil. Wie sie auf der Straße auftreten, wie sie mit Menschen umgehen, welche Taten sie sprechen lassen.

Was bedeutet das für heute, wenn wir wirklich eine missionarische, eine für Christus gewinnende Kirche sein wollen?

Für mich hat es vor mehr als 20 Jahren der verstorbene Bischof von Aachen, Klaus Hemmerle, pointiert auf den Punkt gebracht. Was er in Bezug auf die Jugend gesagt hat, ist für mich der Grundansatz einer missionarischen Kirche. Er meinte: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“

Spüren wir, was er meint, welche Grundhaltung und Grundeinstellung ein Christ haben müsste, um fähig zu sein, Menschen für den christlichen Glauben neugierig zu machen?

Ich bin nicht der, der als kirchlicher Insider alles besser weiß. Ich werde Menschen nie für den christlichen Glauben gewinnen können, wenn ich kein Interesse am Leben der Menschen habe. Wenn ich mich nicht frage, was treibt sie um, was beschäftigt sie. Wenn ich ihre Sprache und Denkmuster nicht zu verstehen suche. Wenn ich dazu bereit wäre, dann würde ich schnell spüren, auch ich bin ein im Glauben Lernender, ein Suchender. Auch ich kann im Leben anderer Menschen Spuren Gottes entdecken. Ja, ich lerne die christliche Botschaft selbst neu für mich kennen.

Machen Sie einmal die Nagelprobe. Stellen Sie sich einen Menschen in Ihrem Lebensumfeld vor, dem Sie es wünschen würden, Interesse am christlichen Glauben zu finden. Was wissen Sie von ihm wirklich?

Einleitung

Die Prognosen lassen aufhorchen: Die Christen werden sich in Deutschland zahlenmäßig bis zum Jahr 2060 halbieren. Was einmal selbstverständlich war, ein Mitglied der christlichen Kirchen zu sein, wird zur Entscheidungssache. Wer Christ sein will, wird in Zukunft angefragt werden, muss für sich eine Begründung haben, warum ihm seine christliche Prägung im pluralen Markt der Weltanschauungen und Lebensentwürfe wichtig im Leben ist. Wenn Sie heute gefragt würden, warum ist dir dein Glaube so wichtig und aus welchem Grund könnten Sie ihn Menschen empfehlen, hätten Sie eine Antwort?

Einleitung zum Vater unser

Ein Wort von Papst Franziskus lautet:

„Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt. Man muss erkennen, dass man selber ‚gebrandmarkt‘ ist für diese Mission, Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien.“ (EG 273)

Beten wir um die Fähigkeit und Kraft zu einem solchen Leben.

Schlussgebet

Herr, wir danken dir, dass du unserer Heimat mit Kilian und seinen Gefährten Boten gesandt hast, die unseren Vorfahren das Evangelium verkündet haben. Gib uns die Gnade, dass wir es unseren Kindern und Kindeskindern überzeugt vorleben und weitergeben. Stärke uns in der Aufgabe, heute Missionare für diese Welt zu sein. Amen.

Fürbitten

Mit den Worten eines indischen Bischofs beten wir heute: „Allmächtiger Vater, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, um uns zu lehren, bessere Menschen zu werden. Er lehrte uns, jeden Menschen zu lieben und miteinander Freuden und Hoffnungen, Sorgen und Ängste zu teilen.

Hilf uns, in dieser Welt voller Gleichgültigkeit und Zynismus nach seiner Lehre zu leben.

Stärke unsere Entschlossenheit, seinen Weg zu leben und uns denen zuzuwenden, die nie von dir gehört haben.

Mögen wir durch unser Leben bezeugen, dass es möglich ist, deinen Weg zu gehen.

Mache uns zu Werkzeugen in deiner Hand, sodass wir fähig werden, das Gesetz der Liebe in die Herzen der Menschen zu schreiben.

Pfarrer Stefan Mai